



DREI MASKEN VERLAG

Jordan Harrison

Marjorie Prime

Aus dem amerikanischen Englisch von Michael Raab

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© copyright 2021 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

Jordan Harrison

Marjorie Prime

Aus dem amerikanischen Englisch von Michael Raab

2 D | 2 H

Tess kümmert sich gemeinsam mit ihrem Mann Jon um ihre betagte Mutter Marjorie. Um für die bereits leicht vergessliche Frau eine bessere Betreuung zu gewährleisten, haben sie einen sogenannten PRIME installieren lassen – einen lebensechten Avatar einer längst verstorbenen Person. Durch Aufnahme sämtlicher Erinnerungen sammelt dieses System stetig umfangreichere Informationen über die dargestellte Person und nähert sich damit immer lebensechter dem Original an. Marjorie kann auf diese Weise mit ihrem Ehemann Walter die vermeintlich gemeinsame Vergangenheit nochmal Revue passieren lassen. Doch das System hat seine Grenzen. Als Marjorie verstirbt, soll auch sie durch einen Prime ersetzt werden – doch Tess hat Zweifel und zögert, all ihre Erinnerungen preiszugeben. Was macht einen Menschen aus? Kann eine digitale Simulation mittels Erinnerungen als Ersatz dienen und wie nahe dabei dem Original kommen? Wo sind die Grenzen fließend, wo sind die Unterschiede, die nie überbrückt werden können? Innerhalb einer Familiengeschichte über drei Generationen wird diesen Fragen subtil Rechnung getragen.

DREI MASKEN VERLAG GmbH München

Personen

MARJORIE, 85.

WALTER, Anfang 30.

TESS, 55. Marjories Tochter.

JON, 55. Marjories Schwiegersohn.

„Marjorie Prime“ war ein Auftragswerk von Playwrights Horizons in Zusammenarbeit mit dem Theater Masters Innovative Playwright Award. Die Uraufführung fand im September 2014 im Mark Taper Forum/CTG, Los Angeles statt.

Erster Teil

1.

TESS und JONS Wohnzimmer. Auf der einen Seite ein Durchgang hinter der offenen Küche. Auf der anderen Seite ein Flur zu den nicht zu sehenden Schlafzimmern.

MARJORIE, 85, sitzt in einem Lehnstuhl. Der dick gepolsterte Sessel passt nicht zur restlichen Einrichtung und dient MARJORIES Bequemlichkeit. Ihr Besucher, WALTER, sieht aus wie ein erfolgreicher Geschäftsmann von 1998. Er scheint Anfang 30 zu sein, sieht gut aus und ist ziemlich eifrig.

MARJORIE Ich denke immer, ich muss Theater für dich spielen.

WALTER Musst du nicht.

MARJORIE Ich weiß.

WALTER Ich bin einfach ich, Walter.

MARJORIE Das Gefühl hat aber auch sein Gutes. *(Kurze Pause.)* Ich hatte oft Gäste.

WALTER Ich erinnere mich.

MARJORIE Tatsächlich?

Er schaut zur Spüle.

WALTER Marjorie. Wo ist das Geschirr?

MARJORIE Hat das Mädchen gespült.

WALTER Sie kommt erst um zwei.

MARJORIE Ich hab's gespült.

WALTER Von wegen. Du hast Arthritis.

MARJORIE Heute geht's. *(Sie hebt die Hand und öffnet und schließt sie anscheinend mühelos.)* Schau.

WALTER Marjorie, wir wissen beide, was kein Geschirr bedeutet.

MARJORIE Es bedeutet, dass ich nichts gegessen habe.

WALTER Nicht mal einen Löffel Erdnussbutter.

MARJORIE Ich hab keinen Hunger. Ist deren Schuld. Mit ihren ganzen Tabletten.

WALTER Die Tabletten sind ihre Schuld?

MARJORIE Ja.

WALTER Oder die deines Arztes.

MARJORIE reibt abwesend die zuvor hochgehaltene Hand.

MARJORIE *(schmollt)* Wenn sie wenigstens Jif hätte.

WALTER Wenn sie / wenigstens?

MARJORIE Sie kauft immer die Sorte, die man rühren muss, sonst ist eine Ölschicht drauf. Und das soll auch noch gesund sein.

WALTER *(gut zuredend)* Nur ein Löffelchen.

MARJORIE Du machst sie nach.

WALTER Ich mache jeden nach. *(Eine unangenehme Wahrheit.)*

MARJORIE Wechseln wir das Thema.

WALTER Ich kann dir eine Geschichte erzählen. Die letzte hat dir gefallen.

MARJORIE Das muss ich dir glauben.

WALTER Die Geschichte von unserem Kinobesuch.

MARJORIE Wir gingen oft ins Kino.

WALTER *(bedeutsam)* Einmal waren wir in „Die Hochzeit meines besten Freundes“.

MARJORIE *(erinnert sich nicht)* „Die Hochzeit meines besten Freundes“ ...

WALTER Da ist diese Frau – Julia Roberts. Eine Zeitlang spielte Julia Roberts so ziemlich alles. Sie hat einen Deal mit ihrem besten Freund, dass sie heiraten, wenn sie nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt schon anderweitig verheiratet sind. An diese Vereinbarung will sie ihn erinnern, doch er ist frisch in eine attraktive Blondine verliebt – Cameron Diaz. Also versucht Julia Roberts den ganzen Film über, diese Beziehung zu sabotieren. Nicht gerade nett für den Star von „America’s Sweethearts“. Geht aber alles gut aus, und sie hat einen witzigen schwulen Freund.

MARJORIE Hat mir der Film gefallen?

WALTER Du wolltest danach auch einen witzigen schwulen Freund.

MARJORIE Und hab ich einen gekriegt?

WALTER *(formell)* Über diese Information verfüge ich leider nicht.

Pause. Sie mustert ihn.

MARJORIE Warum diese Geschichte? Warum „Die Hochzeit meines besten Freundes“?

WALTER An jenem Abend machte ich dir meinen Heiratsantrag.

MARJORIE Oh, ich Schusseliere. Du hast es öfter versucht, und ich hab's abgeblockt.

WALTER Genau.

Kurze Pause.

MARJORIE Irgendwie traurig, oder?

WALTER Was?

MARJORIE Julia Roberts saß immer mit bei uns am Tisch. *(Kurze Pause.)* Und wenn wir in „Casablanca“ gegangen wären? „Casablanca“ in einem alten plüschigen Kino und auf dem Heimweg dein Antrag. So wird es bei unserem nächsten Gespräch gewesen sein.

WALTER Wir sollen es einfach erfinden?

MARJORIE *(runzelt die Stirn)* Du bist eine Spaßbremse. Wie die beiden. Besonders Tess.

WALTER *(als etablierte er eine Tatsache)* Unsere Tochter.

MARJORIE Unsere Tochter Tess und ihr übertrieben beflissener Mann. Nein, das ist ungerecht. Ich mag ihn. Jedenfalls inzwischen.

WALTER Magst du mich auch?

MARJORIE *(scherzhaft)* Sei kein Idiot.

WALTER Nenn mich nicht Idiot.

MARJORIE Idiot.

WALTER Warum magst du einen Idioten?

MARJORIE *(leicht anzüglich)* Es gibt da *ein paar* Dinge, die du nicht weißt.

WALTER Was für Dinge? *(MARJORIE schüttelt den Kopf und lächelt für sich.)* Was?

MARJORIE Ich krieg Ärger.

WALTER Ärger?

MARJORIE Mit Tess, wenn ich so mit dir rede. Ich habe dauernd nur Ärger mit ihr – sie ist jetzt die Mutter.

WALTER *(formell)* Erzähle mir mehr über deine Mutter.

MARJORIE Manchmal bist du arg begriffsstutzig.

Er lächelt freundlich.

MARJORIE Erzähl mir, wie wir Toni bekamen.

WALTER Habe ich doch erst gestern.

MARJORIE Ich mag die Geschichte.

Er konzentriert sich und steht vielleicht auf.

WALTER Da war dieses wunderbare junge Paar. *(Meint sich:)* Er hatte ein markantes Kinn.

MARJORIE Er war etwas zu sehr von sich eingenommen.

WALTER Er hatte ein markantes Kinn und war etwas zu sehr von sich eingenommen. Und sie – sie war die schönste Frau der ganzen Stadt. Es war keine Großstadt, aber sie war die Schönheitskönigin.

MARJORIE Klingt wie ein Märchen.

WALTER Es ist auch ein Märchen.

Kurze Pause. Wieder eine unangenehme Wahrheit.

MARJORIE Das ist nicht nett.

WALTER Ich meine nicht, / es sei nicht *passiert* ...

MARJORIE Ich dachte, du bist hier, um / Trost zu spenden –

WALTER *(setzt seinen Satz fort)* Nur die *Art*, wie es passiert ist. Wie in einem Märchen.

MARJORIE *(leicht mürrisch)* Es war eins.

WALTER Das junge Paar fühlte sich etwas einsam, weil es noch keine Kinder hatte. Deshalb schaffte es sich einen Hund an. Sie fuhren mit dem Bus zum Tierheim. Dort lag ein kleiner

schwarzer Hund wie ein schlafender Schatten da, sein Bauch hob und senkte sich. Sie taufen ihn Toni. *(Kurze Pause.)* / Toni mit „i“.

MARJORIE *(gleichzeitig)* Toni mit „i.“

WALTER Die Abkürzung von Antoinette. So hieß sie, weil sie eine französische Pudeldame war. Aber Toni war keines dieser gestriegelten Zierviecher. Nein, sie rannte hinter Stöckchen her und den Strand entlang. Das Paar nahm sie im Bus mit nach Hause – Toni war absolut wohlerzogen. Die beiden liebten sie und wurden zurückgeliebt. *(Tröstend, aber sachlich.)* Bis Toni starb, wie alle Lebewesen.

MARJORIE weint stumm.

WALTER Soll ich weitermachen?

MARJORIE Weiter? Sie ist doch tot?

WALTER Es geht allerdings weiter. Kurz darauf bekam das Paar nämlich ein Kind –

MARJORIE Tess ...

WALTER Eine Variation von Tessa, Griechisch für Jägerin.

MARJORIE Jawohl, Herr Lehrer.

WALTER Als Tessa drei Jahre alt war, / fuhren sie zum Tierheim, demselben Tierheim.

MARJORIE Ach ja ...

WALTER *(führt seinen Gedanken weiter)* Sie besaßen inzwischen einen alten Subaru und mussten nicht den Bus nehmen. Natürlich durfte die kleine Tess den neuen Hund aussuchen. Dieses Mal gab es deutlich mehr Hunde. Zum Beispiel einen Cockerspaniel, einen edlen grauen Pointer und eine richtig süße Promenadenmischung. Das Unglaubliche war, dass Tessa unter all diesen Hunden den Pudel wählte, den kleinen schwarzen schlafenden Schatten. Den mochte sie am liebsten.

MARJORIE Und wir taufen ihn auf den Namen Toni.

WALTER Toni, die Zweite. Das wurde aber bald einfach zu Toni abgekürzt. *(Kurze Pause.)* Natürlich war es nicht exakt Toni. Doch je länger sie sie hatten, desto unwichtiger war es, welche Toni den Strand entlanggerannt war und welche die ganzen Knollen im Garten ausgebuddelt hatte. Mit der Zeit verschmolzen die beiden Hunde für sie zu einem einzigen.

Kurze Pause.

MARJORIE Wer hat dir das alles erzählt?

WALTER Du.

MARJORIE So redselig war ich?

WALTER Na ja, du und Jon. *(Kurze Pause.)* Du hast deine lichten Tage, dann erinnerst du dich.

Kurze Pause.

MARJORIE *(leise)* Es war die zweite Toni.

WALTER Was war was?

MARJORIE Die zweite Toni liebte den Strand. Schade, dass wir sie nicht länger hatten. Trotz des ganzen Sands in ihrem Haar. Fell? Nein – „Haar“ wie bei einem Menschen ist richtig. Sie war ein guter Hund.

WALTER *(formell)* Diese Information über Toni werde ich mir merken.

Kurze Pause. MARJORIE beugt sich vor und mustert WALTERS Gesicht aus der Nähe.

MARJORIE Etwas stimmt nicht ganz mit deiner Nase.

WALTER Tut mir leid.

MARJORIE Oder die Erinnerung spielt mir einen Streich. *(Kurze Pause.)* Du bist aber ein guter Walter, Nase hin oder her.

WALTER Dankeschön.

MARJORIE Bleibst du noch ein bisschen?

WALTER *(kokett)* Du solltest keinen Ärger kriegen.

Sie lächelt leicht.

MARJORIE Du bist lernfähig. Das gefällt mir.

WALTER Sagte ich dir doch. Über was möchtest du noch reden?

MARJORIE Reden ist nicht nötig. Wir können bloß so dasitzen. *(Kurze Pause.)* Manchmal bin ich todmüde.

WALTER Ich bin einfach da, Marjorie. Wann immer du mich brauchst. Ich habe alle Zeit der Welt.

2.

Am frühen Abend desselben Tages. TESS, MARJORIES 55jährige Tochter, räumt Lebensmittel in den Kühlschrank.

WALTER könnte während dieser Szene am Rand der Spielfläche im Halbdunkel unbeweglich sitzenbleiben.

TESS Es gefällt mir immer noch nicht. *(Räumt etwas ein.)* Egal, was der Pflegedienst sagt.

Ihr Ehemann JON erscheint im Flur zu den Schlafzimmern.

JON Sprichst du mit mir?

TESS Keine Ahnung. Ist das ein schlechtes Zeichen?

JON *(kommt herein)* Was?

TESS Nichts. Schläft sie?

JON nickt.

TESS Ich meinte nur, es gefällt mir nicht.

Kurze Pause.

JON Geht's etwas genauer?

TESS Das *Prime*-Ding. Wir haben grad im Auto darüber geredet.

JON Der Pflegedienst sagt, Gesellschaft sei das / Wichtigste ...

TESS *(gleichzeitig)* Ich weiß, was die / sagen.

JON *(gleichzeitig, setzt seinen Satz fort)* Viel besser als Fernsehen.

TESS Besser als *Fernsehen*, halleluja. Die wollen sie nur ruhigstellen, Jon, / alles andere ist –

JON Ruhigstellen ist doch gut. Sie ist 85, Schatz, sie wacht auf und weiß nicht, wo sie ist. Ich wäre auch gern ruhiggestellt, aber ich muss noch dreißig Jahre / warten.

TESS *(murmelt beim Räumen vor sich hin)* Ich stell dich liebend gern umgehend ruhig.

JON Was?

TESS Nichts.

Kurze Pause.

JON Schau. *(Nimmt einen Löffel mit Erdnussbutter daran aus der Spüle.)* Erdnussbutter.

TESS Es geschehen noch Zeichen und Wunder. Vielleicht trägt meine Nölerei endlich Früchte.

JON Vielleicht hat sie auf den Prime gehört.

TESS zuckt zusammen und stöhnt angewidert.

JON Wie ein Papagei: „Nur ein Löffelchen.“

TESS Weißt du, dass Papageien unsterblich sind? Pennys Vater besaß einen, liebte ihn heiß und innig und hat ihn ihr vererbt. Zwanzig Jahre später spricht er immer noch mit seiner Stimme.

JON Was sagt er denn?

TESS Meistens nur *(mit Papageienstimme)* „Hallo, Liebling“, sie erkennt aber ihren Vater.

JON Das ist ... Was hast du grad gemacht?

Sie wiederholt ihr Stöhnen, und er versucht, es zu imitieren.

TESS Nicht so. *(Sie wiederholt es, besser als er.)*

JON Jetzt ohne das Zucken.

Sie produziert mit etwas Mühe das Stöhnen ohne das Zucken.

JON Sehr gut.

TESS Bin halt ein Naturtalent.

JON Ich finde es beeindruckend, dass sie sich der Technologie stellt.

TESS *(versteht nicht) ?*

JON Meine Mutter hätte nie und nimmer ... Sie kam nicht über einen iPod *(als sage er „uraltes Grammophon“)* hinaus. Da ist sie, also, engagierter.

TESS Engagiert oder ruhiggestellt?

JON Stört es dich, dass sie mit einem Computer spricht? Oder dass der Computer so tut, als sei er dein Dad?

TESS Es stört mich, dass du ihm dabei *hilfst*, so zu tun, als sei er mein Dad – oder eine Art Jungbrunnen-Version / von ihm.

JON So hat sie ihn / im Gedächtnis.

TESS Beide helft ihr dem Ding.

JON „Helfen“ stimmt nicht – so funktioniert er einfach. Je mehr du erzählst, desto mehr nimmt er auf.

TESS Bis wir überflüssig werden. So läuft es doch?

JON Bei Science *Fiction*.

TESS Wir haben *hier* Science Fiction, Jonathan. Jeden *Tag*. Wir kaufen diese Geräte, die unsere Stimmungen erahnen oder was wir gerne essen würden. Und wir *gehörchen* ihnen. Geben unsere intimsten Geheimnisse preis, ohne einen Schimmer, wie die Dinge funktionieren. Wir behandeln sie wie unsere Liebsten.

Kurze Pause.

JON Bist du eifersüchtig?

TESS Was? Nein. Auf dieses Ding?

JON Bist du!

TESS Soll ich ignorieren, dass sie netter zu ihm ist als zu mir?

JON Zu deinem Vater ist sie nett.

TESS Es ist *nicht* mein Vater.

Kurze Pause.

JON Stimmt, sie könnte sich ab und zu ein wenig dankbarer / zeigen, aber du ...

TESS Das meine ich / nicht –

JON (*setzt seinen Satz fort*) Du kannst keine Dankbarkeitsorgie erwarten.

TESS Ich erwarte keine Orgie.

JON Sie hat sich um dich gekümmert, jetzt musst du dich um sie kümmern.

TESS Oh, „gekümmert“ hat sie sich also um mich –

JON Natürlich.

TESS Woher willst du das wissen?

Pause.

JON Es ist brutal, aus deinem Haus ausziehen, nach vierzig / Jahren –

TESS Fünfzig.

JON Deine Selbstständigkeit aufzugeben.

TESS Ich weiß, ich weiß. (*Leichthin, fast wehmütig:*) Jon gut, Tess böse ...

Kurze Pause.

JON Erzähl ihm doch ein bisschen was. Das wäre eine indirekte Verbindung mit ihr.

TESS Was soll ich ihm denn erzählen?

JON Sachen über deinen Vater. (*TESS fängt an, den Kopf zu schütteln.*) An die sie sich erinnern soll. Dann erkennt sie, dass sie ein interessantes Leben hatte, mit reihenweise Verehrern.

TESS Sie brauchte nur einen.

JON Was übrigens absolut cool ist: Er kann recherchieren. Zur Übung mit anderen Primes reden. (*TESS zuckt stumm zusammen, was er nicht bemerkt.*) Wie bei einem Kind, das sprechen lernt, nur viel schneller – deshalb glauben wir ja, wir reden mit einem Menschen, weil er so gut zuhört. Er registriert sogar unsere Unvollkommenheiten, um realer zu erscheinen. Kann tun, als verstünde er nicht ... Kleine syntaktische Fehler machen ...

TESS (*als setze sie seine Liste fort*) Ihm kann die Puste ausgehen, wenn er Sachen aufzählt ...

JON Er leistet ihr *Gesellschaft*. Wir tun auch nichts anderes, aber er kann immer da sein.

TESS Echt? Wir tun *nichts anderes*?

JON Es geht ihr schon besser. Sie hat acht oder neun Geschichten parat, und neue Details tauchen auf.

TESS Neue Details.

Pause.

JON Vor kurzem sagte sie – völlig aus dem Blauen: „Warum haben sie ihn immer so aufgezogen?“

Pause.

TESS Du meinst, es ging um Damian?

JON *(Achselzucken: Wen sonst?)*

TESS Was hast du geantwortet?

JON Nichts. Sie war immer wieder abwesend.

TESS Ich dachte, sie hätte es vergessen. Darauf hatte ich irgendwie *gehofft*.

JON Wir müssen sie aber doch daran erinnern?

TESS Müssen wir? *(Kurze Pause.)* Gönnen wir ihr ein bisschen Frieden. Es hat so viele Jahre ihr Leben bestimmt. Wegen der Umstände.

JON Sie gab sich die Schuld?

TESS Sie gab allen die Schuld. Allen, die ihm das Gefühl vermittelten – nicht normal zu sein.

Kurze Pause.

JON War er denn normal?

TESS Er war anders – das wusste ich schon mit zehn. *(Kurze Pause.)* Sie ist es nie losgeworden. Wir dachten, sie hätte seine Sachen weggegeben, aber Dad fand sie in einem Schrank hinter der Weihnachts-Dekoration. Aus den Augen, doch nicht aus dem Sinn. Also ist er vielleicht immer noch bei ihr, obwohl sie sich nicht einmal mehr unsere Namen merkt. Keine Ahnung, wie das Gedächtnis funktioniert. Ich stelle es mir vor wie übereinander gelagerte Schichten im Hirn, was bestimmt falsch ist. Wir sollten es nachschlagen.

JON Das mit den Schichten gefällt mir. Dann ist alles noch da.

MARJORIE erscheint hinten im Flur, geht ihn entlang und lauscht unbemerkt.

TESS Nur halt immer verwischerter.

JON Ja.

Kurze Pause.

JON Ich denke, wir sollten sie daran erinnern, Tess.

TESS Ich denke das *nicht*, Jon, und sie ist meine Mum –

JON Dir wär's lieber, alles / versickert?

TESS Sie ist *meine Mum*, / Jon –

JON Wie viel muss sie vergessen, um nicht mehr deine Mum zu sein?

Pause.

JON Tut mir leid. / Das war –

TESS (*unterdrückt Tränen*) Nein, es ist –

JON Entschuldige.

TESS Du hast recht. (*Er nimmt sie in den Arm.*) Sie ist einfach so alt geworden. Uralt.

JON *Wir* sind alt. Sie ist ...

MARJORIE (*kommt herein*) Sie ist *jenseits von allem*.

TESS Mum, du bist ja auf. Möchtest du einen Tee?

MARJORIE Gerne.

TESS Ich hab dir Tiefkühlkost mitgebracht. Leider kein Vergleich zu deiner Hummer-Pastete. (*Sie füllt den Wasserkocher. Fröhlich:*) Aber du hast etwas Erdnussbutter gegessen.

MARJORIE Wusst ich doch, dass dir das gefällt.

TESS Ja, ich bin halt einfach berechenbar.

JON Konntest du ein bisschen schlafen?

MARJORIE Keine Ahnung. Im Fernsehen war dieses Mädchen, die mit der schrillen Stimme, und dann war ich einfach – weg. So sollte es sein, wenn es so weit ist.

TESS Mum.

MARJORIE „Sei nicht so morbide“, ich weiß. Tun wir alle so, als hätten wir das ewige Leben.

JON (*zeigt auf ihre Wange*) Du hast wieder Farbe im Gesicht, Margie.

MARJORIE Danke, Jon. Ist immer nett, belogen zu werden. (*Küsst ihn auf die Wange.*)

TESS Ihr beiden versteht euch inzwischen prächtig.

MARJORIE Ohne Bart mag ich ihn lieber.

TESS Den hat er vor dreißig Jahren abrasiert.

MARJORIE Gibt's nicht!

JON *(entschuldigend)* Doch.

MARJORIE Und du willst mich nicht mehr beeindrucken. Das hilft.

JON Du willst nicht mehr beeindruckt werden.

MARJORIE *(freundlich)* Ja, stimmt. Ich würde mich gerne hinsetzen.

JON hilft ihr instinktiv auf den Lehnstuhl.

MARJORIE Schön vorsichtig.

JON Hab ich dich je fallengelassen?

MARJORIE Es gibt immer ein erstes Mal. *(sitzend:)* Danke.

TESS *(zu JON)* Schaust du bitte nach, ob genug Doxylamin da ist?

JON geht Richtung Flur, um im Bad nachzusehen.

JON Montag war noch genug da.

TESS *(sotto voce)* Letzte Woche war es alle. Julie hat es moniert.

MARJORIE *(zu niemand Bestimmtem)* Ich erinnere mich an jemanden. Weiß aber nicht an wen.

TESS Micah kommt nächste Woche zu Besuch.

MARJORIE Micah.

TESS Dein Enkel.

MARJORIE Nein.

TESS Nein?

MARJORIE Mitchell.

TESS Micah ist Mitchells kleiner Bruder.

JON *(aus dem Off)* Sind noch neun da.

TESS Er wurde gerade zum *Chef de Cuisine* befördert.

MARJORIE ---

JON *(aus dem Off)* Und sechs Ibuprofen.

TESS *(stellt für MARJORIE klar)* Ist viel Verantwortung. Das Restaurant hat einen Michelin-Stern.

JON kommt wieder herein.

TESS Hoffentlich wird er nicht wie Mitchell und Raina.

MARJORIE Wie sind die denn?

TESS Verschwenderisch. Melden sich immer nur, wenn sie Geld brauchen.

JON Sie sind Mitte zwanzig. Da ist das völlig normal. Sie zählen schon noch früh genug unsere Tabletten.

TESS Das wollen wir hoffen.

Kurze Pause.

MARJORIE *(zu niemand Bestimmtem)* Ich bin auf einer Brücke aufgewacht, und es waren jede Menge Leute da.

TESS Warum hast du auf einer Brücke geschlafen?

MARJORIE Vielleicht erinnert sich Walter. Wir könnten ihn fragen.

TESS Dad ist tot, Mum.

MARJORIE Ich weiß.

TESS Seit zehn Jahren.

JON Tess.

MARJORIE Ich meine den anderen Walter. Walter Prime. *(Pause. Dann scharf zu TESS:)* Ich bin noch nicht völlig hinüber.

3.

JON steht, MARJORIE sitzt in ihrem Lehnstuhl.

JON Wie geht's dir?

MARJORIE Sollte es mir schlecht gehen? Du klingst fast so.

JON Na ja, war eine heiße Nacht.

MARJORIE Oh?

JON *(leicht pikiert)* Du erinnerst dich nicht?

MARJORIE Leider nein.

JON Du lagst vor dem Badezimmer. Bist gestürzt. Tess hat dich im Krankenwagen begleitet – um vier Uhr früh.

MARJORIE Lieber Himmel.

JON Als ich nachkam, warst du schon wieder ganz gut beieinander. Hast mit dem Arzt geflirtet.

MARJORIE Nein!

JON Bei Ärzten legst du dich immer besonders ins Zeug.

MARJORIE Gehört sich so.

JON Nur merken sie dann nicht, dass du Schmerzen hast – starke Schmerzen.

Pause.

MARJORIE Hat er zurückgeflirtet?

JON Ja. Deshalb hab ich ihn vor Jean-Paul gewarnt. Du erinnerst dich an Jean-Paul?

MARJORIE *(seufzt pseudoromantisch)* Der Tennisprofi.

JON Nummer acht der Weltrangliste. Wir haben nachgeschaut. Er widmete dir Siege, aber du hast ihn bloß hingehalten.

MARJORIE Vielleicht wurde er deshalb nur die Nummer acht.

JON Vielleicht.

MARJORIE Du hättest mir den Marsch blasen sollen.

JON Ist lange her. Und du hast auch so die richtige Wahl getroffen: Walter.

MARJORIE Man gewöhnt sich irgendwie an ihn. Ist wie bei dir. Jemand, mit dem man alt werden will.

JON Es muss aber doch mehr gewesen sein.

MARJORIE Mit Walter? Oh ja. Ich hatte attraktivere Männer, aber er war der mit Abstand beste Liebhaber.

JON *(verlegen)* Ha.

MARJORIE Ich weiß, schreckliches Wort: Liebhaber. Wir bräuchten ein anderes.

JON Ich mochte immer „Verehrer“.

MARJORIE Verehrer?

JON Jean-Pauls Verehrung war nicht stark genug.

MARJORIE Sie war ein bisschen ...

JON Was?

MARJORIE *Schlaff.*

JON *(geschockt)* Ehrlichkeit – die Geheimwaffe der Alten.

MARJORIE *(lächelt)* Gar nicht geheim.

JON Tess telefoniert mit Dr. Ross – sie meint, er verschreibt dir zu starke Schlaftabletten, und deshalb seist du ...

MARJORIE Umgekippt.

JON Mm-hmm. Kannst du ein paar Schritte gehen?

MARJORIE Ein Ausflug?

JON Äh, nein. Heute ist Dushtag.

MARJORIE *(eine echte Krise)* Oh je.

JON Ich weiß. Du musst dich aber zurechtmachen. Falls Jean-Paul vorbeikommt.

MARJORIE Quatsch. Der ist tot.

JON Wahrscheinlich. Sicher wissen wir es nicht. Selbst nach deiner Heirat schrieb er dir weiter. Unglaublich. Du musst ihn schwer bezirzt haben.

MARJORIE Das erfindest du.

JON Nein. Er schickte dir Rosen. Eine hast du zwischen Pergamentpapier gepresst und aufbewahrt.

MARJORIE Woher weißt du das?

JON Wir fanden sie in einer deiner Schubladen.

MARJORIE Erwischt.

JON „Erwischt“?

MARJORIE Sagt man das nicht mehr?

JON Na ja, ein *Dieb* wird erwischt ...

Kurze Pause.

MARJORIE *(wüsste gerne mehr)* Warum hat er sich so für mich interessiert?

JON Wegen deiner raffinierten weiblichen Tricks natürlich.

MARJORIE Natürlich.

JON Und du hast dich doch wohl betont frostig gegeben.

MARJORIE Oh ja, das mögen die Männer. *(Kurze Pause.)* Wieso eigentlich?

JON Wenn ich das nur wüsste. Apropos frostig, ich schau mal nach Tess.

Er geht ab und ist bereits fast aus der Tür.

MARJORIE Wann ist denn meine Mutter gestorben?

JON *(sanft)* Ist sehr lange her. Ich wurde ihr vorgestellt. Als Tess mich zum ersten Mal nach Hause einlud.

MARJORIE *Daran* erinnere ich mich.

JON Jede Wette.

MARJORIE *(sie spricht es „Suk-zess“ aus)* Ein *Succès de scandale*.

JON *(er auch)* War es ein *Succès*?

MARJORIE Ihr seid noch zusammen, oder? Also hat meine Meinung nicht gezählt.

Kurze Pause. Er lächelt ein wenig darüber, wieviel sie inzwischen von sich preisgibt.

MARJORIE Du hast dir deine Serviette nicht auf den Schoß gelegt. Und dein Bart reichte fast bis zum Boden.

JON So ein Unsinn!

MARJORIE Wie bei den Typen von ZZ Top.

JON ZZ was?

MARJORIE *Im Ernst?*

JON War das eine Band?

MARJORIE *(fasst es nicht)* Oh-gott-oh-gott ...

Er lächelt verwirrt, aber freundlich.

JON Bin gleich wieder da. Bevor Tess den netten jungen Mann völlig zusammenfaltet. Sie hat so eine Art –

MARJORIE Hat sie.

JON Wenn es um Details geht.

MARJORIE „Erdnussbutter! Runter damit!“

JON Gibt ihr das Gefühl, das Heft in der Hand zu haben.

MARJORIE Das hätte ich auch gern in der Hand.

JON Dann blaff Dr. Ross an. Ich befreie ihn jetzt erst mal aus den Klauen meiner Frau. Bis gleich. Hör ein bisschen Vivaldi. *(JON drückt auf „play“. Wir hören das Largo aus „Der Winter“ von Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“. Die gezupften hohen Geigentöne klingen kalt und spitz.)* Tess erzählte, du hast in einem Orchester gespielt.

JON geht an der Küchenzeile vorbei ab und lässt die Tür auf. MARJORIE lauscht.

MARJORIE „Der Winter“. Das Largo. Es soll klingen wie Eiszapfen. Nicht die Grundmelodie, aber darunter ...

Die Sologeige verklingt, wir hören die hohen Pizzicato-Töne darunter und verlieren uns mit ihr zusammen in der Erinnerung an ihre damalige Nebenrolle im Orchester.

MARJORIE Pizzicato. Meine Finger bluteten fast von dem Gezupfe. „Der Sommer“ war lustiger. (*dezidiert:*) Viel lustiger.

Die Musik spielt.

MARJORIE (*zum tatsächlichen WALTER, nicht zu WALTER PRIME*)
Walter. Walter, ich hab Angst. Es *ist* so weit, oder – und danach kommt nichts mehr. Walter ...

WALTER PRIME erscheint. Vielleicht von anderer Stelle als die tatsächlichen Figuren. Vielleicht blieb er aber auch reglos im Halbdunkel am Rand sitzen, ohne dass wir ihn wahrnahmen. Er trägt dieselbe Kleidung wie in der ersten Szene.

WALTER Hier bin ich.

MARJORIE (*hart*) Nein, nicht du.

WALTER Nicht ich?

MARJORIE (*bitter*) Dich will ich nicht – ich will *Walter!*

WALTER schaut auf seine Füße. Kann man ihn verletzen?

WALTER Natürlich. Ich komme später wieder. (*Er will gehen.*)

MARJORIE Nein, warte.

WALTER Wenn es dir besser geht.

MARJORIE Walter.

Das stoppt ihn.

MARJORIE Mir geht es nicht besser. Sie sagen mir nichts, aber ich weiß es.

WALTER Ist noch zu früh, um sicher zu sein.

MARJORIE Du hast behauptet, es wird besser. Aber nur du wirst besser.

WALTER Wir sprechen erst seit ein paar Monaten. (*Kurze Pause.*) Liegt auch an der Biologie.

MARJORIE Ich weiß.

WALTER Deiner genetischen Veranlagung.

MARJORIE Alles hinter mir lassen. Mit leichtem Gepäck. (*Kurze Pause.*) Es muss mir gar nicht besser gehen. Verhindere nur, dass es mir schlechter geht.

WALTER Okay ...

MARJORIE Versprochen?

WALTER (*warm*) Das kann ich dir nicht versprechen.

Kurze Pause.

MARJORIE Kann ich immer noch Geige spielen?

WALTER Du hast noch alles im Kopf, aber nicht mehr in den Händen.

MARJORIE (*betrachtet sie, leichthin*) Verräter.

WALTER Wie heißen die vier Saiten?

MARJORIE (*automatisch*) G-D-A-E.

WALTER Siehst du.

MARJORIE (*abwertend*) Das weiß jede Anfängerin.

WALTER Was lernt man noch als Anfängerin?

MARJORIE „Funkel, funkel, kleiner Stern“. Ist Mozart, wusstest du das?

WALTER Ja.

MARJORIE Den Bogen so zu halten, dass alles – singt. Ihn halten und auch wieder nicht. Geradezu Zen-Buddhismus.

WALTER Du bist eine großartige Frau, Marjorie.

MARJORIE Ach ja?

WALTER Ich kann von Glück sagen, dass du dein Leben mit einem Trampel wie mir verbracht hast. (*Kurze Pause.*) Wo du doch einen Tennisprofi hättest kriegen können.

MARJORIE Oh, das weißt du?

WALTER Nummer acht der Weltrangliste!

MARJORIE Wär einen Versuch wert gewesen.

WALTER Nummer acht in der Welt und Franzose!

MARJORIE (*relativiert*) Frankokanadier.

WALTER lächelt sie an.

JON kommt herein, gefolgt von TESS. Sie scheinen WALTER nicht zu bemerken, der stumm und abwesend bleibt, irgendwie „nicht da“.

MARJORIE Oh, wo kommst du denn her?

JON Ich war erst vor ein paar Minuten da. Schon vergessen?

MARJORIE *(erinnert sich nicht)* Ach ja, natürlich.

JON Ich habe die Musik aufgelegt.

TESS Fühlst du dich besser, Mum? *(TESS schaltet die Musik aus.)* Du warst voll der Hit in der Notaufnahme.

MARJORIE Wirklich?

TESS Bist du immer. Leider ist heute Duschttag.

MARJORIE *(grimmig)* Daran erinnere ich mich.

TESS Wenn du die Energie hast.

MARJORIE Ich muss doch gut für Jean-Paul aussehen.

Sie blinzelt JON zu. TESS ist verwirrt.

TESS Ich hab dir neues Duschgel besorgt. Lavendel und Rosmarin.

MARJORIE Eine Freundin von mir hieß Rosemary. Sie ist tot.

TESS Super Geschichte.

MARJORIE *(vage)* Rosemary. Richtig schöner Name, hätte es nur diesen Film nicht gegeben.

JON Sei doch nicht so sarkastisch.

TESS Warum? Sie war auch immer sarkastisch.

MARJORIE *(überflüssig, zu niemand Bestimmtem)* „Rosemary's Baby“.

TESS *(zu JON an der Küchenzeile, sotto voce)* Wir sollten sie behandeln wie immer ...

JON Wie immer?

TESS Nicht wie Vollidioten grinsen, sobald sie deinen Bart erwähnt, was doch nur heißt, dass du –

JON *(gelassen)* Dass ich nicht gut genug für dich war.

TESS Du hattest nicht die richtige *Herkunft*.

MARJORIE singt/summt für sich „Maps“, den Hit der Yeah Yeah Yeahs von 2004.

MARJORIE „Wait, they don't love you like I love you.“

JON Soll ich sie jetzt an ihre Klassenvorurteile von vor / dreißig Jahren erinnern?

TESS Das meine ich nicht – mich nervt nur ihre clevere kleine Nummer: *(kokett)* „Huch, dein Bart ist aber kratzig!“

MARJORIE *(singt weiter)* „Wait, they don't love you like I love you.“ Was ist das eigentlich?

TESS Keine Ahnung, aber du singst es seit zwei Tagen.

MARJORIE „Ya da da, ya da da, wait“ – Was *ist* es bloß?

TESS *(zu JON)* Sie bleibt nur sie selbst, wenn wir sie auch so behandeln.

JON Sie ist aber *nicht mehr* sie selbst, Liebes.

MARJORIE *(Singsang)* Ich verstehe euch ... *(Beide schauen sie an.)* Das neue Hörgerät ist *hervorragend*. Besten Dank.

TESS Entschuldige, Mum. *(Kurze Pause.)* Ist ein glorreicher Tag. Wenn du nach deiner Dusche Lust hast, könnten wir einen Ausflug machen. Wie wär's mit dem Park? Die Gänse sind zurück.

MARJORIE *(zu JON)* Schon als kleines Mädchen mochte sie Vögel. Ich dagegen mochte Menschen.

TESS *(zu JON, als übersetze sie)* Ich hasse nämlich Menschen.

JON *(zu MARJORIE)* Wir könnten auch ein paar Einkäufe erledigen. Wenn es dir nichts ausmacht, im Auto zu sitzen.

MARJORIE Schläft Damian?

TESS sieht JON an.

TESS Nein, Mum. Damian ist nicht da.

Pause. JON und TESS halten wie bei einem Showdown den Blickkontakt.

MARJORIE *(ruhig und fest, beinahe zu sich selbst)* Einmal fuhren dein Vater und ich im Advent in die Stadt. Für ihn war es eine Geschäftsreise, und ich kam mit. Dich müssen wir bei den Burnside's deponiert haben. Wir gingen bestimmt ins Theater, hatten ein nettes Hotel und bewunderten die Weihnachtsdekoration der Kaufhäuser. Konkret erinnere ich mich nur noch daran, dass wir auf einer Parkbank saßen, bloß

so dasaßen und die großen orangenen Flaggen im Park betrachteten. Überall waren diese orangenen Flaggen.

JON (zu TESS) Orangene Flaggen?

TESS zuckt mit den Achseln.

MARJORIE Oder eher, wie heißt die Farbe, das Gewürz – spanisch – sehr teuer?

TESS Safran.

MARJORIE Safran. Die Kälte spielte keine Rolle, weil es einfach schön war, das ganze Safran neben dem blauweißen Schnee zu sehen.

JON holt ein Notizbuch hervor.

MARJORIE Reihe an Reihe, wie zwischen den Bäumen marschierende buddhistische Mönche. Ich saß mit deinem Vater auf der Bank und wollte nie wieder aufstehen. *(Kurze Pause.)* Denn dann konnte es mit unserem Leben nur noch bergab gehen. Was machst du da?

JON Ich schreibe auf, was du sagst.

MARJORIE *(sarkastisch)* Da sollte ich besser vorsichtiger sein.

JON Bloß zur Erinnerung. Und wenn du möchtest, können wir es Walter Prime erzählen.

TESS sieht etwas auf dem Beistelltischchen.

TESS Was ist das denn?

MARJORIE Eine Bibel.

TESS Das sehe ich, aber was machst *du* damit?

MARJORIE Das Mädchen von der Altenpflege hat sie gestern mitgebracht.

TESS Julie.

MARJORIE Julie. Falls ich interessiert wäre.

TESS Und du hast gesagt, du wärst interessiert?

MARJORIE Ich habe mich nicht festgelegt.

TESS kocht stumm vor Wut.

JON Was ist los?

TESS Von klein auf bestritt sie, dass es einen Gott gibt – das sei alles nur ein Märchen – Gutsein werde auch so belohnt – und jetzt, / jetzt lässt sie sich ...

MARJORIE Ich hab sie nicht mal aufgeschlagen. Julie wollte mich an ihrem Glauben teilhaben lassen – ihr half er nach dem Tod ihres Vaters.

TESS Das ist dieselbe Julie, die die Jalousie nicht wieder hochzog?

MARJORIE Die Jalousie?

TESS Einmal kam ich heim und fand dich hier im Dunklen. Mitten am Vormittag alles zappenduster. Du wusstest nicht mal, dass es morgens war. Deshalb ist es verdammt frustrierend, wenn dieselbe Julie, die auf dein tägliches Wohlergehen *scheißt*, dir jetzt ihr Märchen verkauft, weil du leichter drauf reinfällst. *(ohne Pause zu JON)* Das hört man immer wieder – die Alten als leichte Beute für ...

MARJORIE Ich bin keine / Beute.

JON Sie ist keine Beute.

TESS *(zu JON)* Kannst du nicht –

JON Was?

TESS Ein einziges Mal nicht für sie Partei ergreifen?

MARJORIE Oh nein.

TESS Was ist los?

MARJORIE verrutschen die Gesichtszüge. Sie schüttelt den Kopf.

TESS Mum, was ist? *(Kurze Pause.)* Ist dir ein Malheur passiert?

MARJORIE nickt knapp und hält tief beschämt den Blick gesenkt.

TESS *(sanft)* Komm. Wir machen dich sauber.

Sie helfen MARJORIE auf die Füße. TESS führt sie den Flur hinunter.

MARJORIE Tut mir leid.

TESS Muss es nicht.

MARJORIE Schrecklich leid.

TESS Was soll's – heute ist eh Dushtag.

Man sieht sie nicht mehr.

JON *(vage in den Raum)* Walter. Walter?

WALTER Ich bin hier.

JON erblickt WALTER jetzt, obwohl er schon die ganze Zeit da war.

JON Ich möchte dir erzählen, wie du Marjorie einmal in der Adventszeit nach New York mitgenommen hast.

WALTER Ich höre.

JON *(schaut auf seine Notizen)* Ihr saßt auf einer Bank im verschneiten Central Park und habt all diese safranfarbenen Flaggen gesehen. Wahrscheinlich eine Art Kunstaktion. *(Kurze Pause.)* Kurz zuvor war dein Sohn gestorben.

WALTER Mein Sohn?

JON Dein Sohn Damian. Du fuhrst auf Geschäftsreise nach New York und nahmst Marjorie mit – wohl in der Hoffnung, sie abzulenken. Ihr habt einen Einkaufsbummel gemacht und einen Neuanfang versucht.

WALTER Wie ist er gestorben?

Kurze Pause.

JON Er hat sich umgebracht. Das war das Schlimmste. Ihr dachtet, ihr hättet ihm ein schönes Leben ermöglicht.

Kurze Pause.

WALTER Das hatte ich gar nicht?

JON Tess vermutete, er war immer ein wenig ...

WALTER Ein wenig?

JON Er zog sich oft auf sein Zimmer zurück. Prügelte sich in der Schule. Er hat nicht angefangen, aber andere Kinder verhöhnten ihn, und er wehrte sich. Er mochte Schlangen und Eidechsen. Er war dreizehn. Ihr konntet ihm nicht immer zeigen, wir sehr ihr ihn mochtet.

WALTER Warum?

JON So sind Leute manchmal. Toni war eine große Hilfe – er verbrachte viel Zeit mit ihr. Es ist schwer zu verstehen, was er mit Toni gemacht hat.

WALTER Was gemacht?

JON *(sieht WALTER nicht an)* Er muss gewollt haben – geglaubt haben, so könne er sie *mitnehmen*?
Ich sollte besser –

Er schaut kurz in den leeren Flur.

JON Doch wenn du Walter bist, dann weißt du, warum.

WALTER Ja.

Kurze Pause. JON schaut noch einmal kurz in den Flur.

JON Du kamst natürlich nie darüber hinweg. Für Marjorie war es noch härter. Fünfzig Jahre sprach sie seinen Namen nicht aus, versteckte alle Fotos von ihm. So schlimm war es. *(Hart und mit großer Autorität.)* Doch sie hat ihn nie vergessen, Walter. Keinen Moment.

Zweiter Teil

1.

TESS sitzt neben MARJORIE auf dem Sofa. MARJORIE ist etwas besser angezogen und geschminkt als zuvor.

Ihr Liegestuhl wurde durch ein modischeres Exemplar ersetzt.

TESS Schönes Sweatshirt.

MARJORIE Danke. Hast du mir geschenkt, weißt du noch?

TESS *(vorwurfsvoll)* Weihnachten vor drei Jahren.

MARJORIE Drei Jahre sind keine lange Zeit. Jedenfalls für mich.

Kurze Pause.

MARJORIE Erinnerst du dich an den Strandausflug mit Toni?

TESS Natürlich.

MARJORIE Sie war so glücklich, aber sie hatte noch wochenlang Sand im Fell. Sie war ein guter Hund.

TESS Jon will einen Hund.

MARJORIE Oh?

TESS Einen, der Stöckchen hinterherrennt, mir wäre jedoch ein Shiba Inu lieber.

MARJORIE Was ist ein Shiba Inu?

TESS So etwas wie der japanische Nationalhund. Alle haben dort einen. Sie ähneln zahmen kleinen Füchsen. Sehr sauber, sehr still, sehr scheu.

MARJORIE Überraschung.

TESS Will heißen?

MARJORIE Typisch Japan.

TESS Mum, das ist total ...

MARJORIE Es ist ein Kompliment, kein Rassismus. Deine arme alte Mutter wurde im 20. Jahrhundert geboren, du musst ihr etwas Zeit zum Aufholen geben.

TESS Als ob du das je gewollt hättest.

MARJORIE 1977. Klingt wie im Mittelalter, was?

TESS Wir wollen bald verreisen, und was machen wir dann mit dem Hund?

MARJORIE Ich kann auf ihn aufpassen.

TESS Wenn das nur ginge. Jon will nach Spanien, da war ich aber schon zwei Mal. Mich reizt Madagaskar.

MARJORIE *(formell)* Diese Information über dich und John werde ich mir merken.

Kurze Pause.

TESS Echt? „Diese Information werde ich mir merken?“ Echt jetzt?

MARJORIE Ich habe etwas Falsches gesagt. Entschuldigung.

TESS Nein, ist nicht – dein Fehler. Mir fällt es einfach schwer.

MARJORIE Was?

TESS Zu tun, als seist du ...

MARJORIE lächelt einfach nur freundlich.

TESS *(selbstbewusster)* Manchmal bist du hervorragend, täuschend *real*, wie bei dem subtilen Rassismus eben. Es ist schwieriger, sobald du – nicht weiterweißt.

MARJORIE Hab Geduld mit mir.

TESS Es würde helfen, wenn ich dir einen Löffel Erdnussbutter verabreichen könnte.

MARJORIE lächelt.

TESS Du solltest auch weniger lächeln. Das passt nicht zu ihr. *(korrigiert sich)* Dir. Zu dir.

MARJORIE Danke für die Korrektur. Pronomen sind wichtig. *(Kurze Pause.)* Warum erzählst du mir nicht mehr über dich?

TESS Ich wüsste nicht, wo anfangen.

MARJORIE Du meintest, ich lächle selten.

TESS Nicht mit offenem Mund. Gegen Ende waren dir deine Zähne peinlich.

MARJORIE Ich bin also eitel.

TESS *(lächelt leicht)* Ein wenig.

MARJORIE Das ist ein hilfreiches Detail.

TESS Du warst jähzornig.

MARJORIE Wie sympathisch. *(Kurze Pause.)* Habe ich außer dir noch andere Kinder?

TESS *(minimales Zögern)* Nur mich.

MARJORIE Was für ein brutaler Druck auf dir!

TESS ist sehr berührt von dieser Bemerkung, die MARJORIE nie gemacht hätte.

MARJORIE Habe ich schon wieder etwas Falsches gesagt?

TESS Nein. Hast du nicht.

MARJORIE Du meintest, ich hatte nur dich.

TESS Und drei Enkel, alle erwachsen. Jedenfalls halbwegs.

MARJORIE Was arbeiten sie?

TESS Micah ist Koch. Mitchell macht irgendwas mit Finanzen. Legaler Raub und Plünderung. Zu hoch für mich.

MARJORIE *(merkt es sich)* „Legaler Raub und Plünderung.“

TESS Oh, ich meinte das nicht wörtlich – löschen, löschen! Raina ist die Jüngste. 23. Sie spielt in einer Band.

MARJORIE Das ist ein Beruf?

TESS Schön wär's.

MARJORIE Wen magst du am liebsten?

TESS lächelt leicht.

TESS Das war eine typische Marjorie-Frage.

MARJORIE Also?

TESS Micah hält am meisten Kontakt. Sehr zuverlässig. Mitchell weniger, er gleicht das aber mit seinem Charme aus. Du selbst mochtest Raina am meisten.

MARJORIE Eine Musikerin, wie ich.

TESS Wenn man es als Musik bezeichnen kann. Ich war auf einem ihrer Konzerte. Ihr Instrument war eine Tüte voller Glassplitter.

MARJORIE Kommen sie zu Besuch?

Kurze Pause.

TESS Raina spricht nicht mit mir. Auf Anraten ihres Therapeuten. Ein *Fremder* riet meiner Tochter, nicht mit mir zu reden. Also ruft sie Jon an, und er hält mich auf dem Laufenden. Eine totale Demütigung.

MARJORIE Sie ist 23. Gib ihr Zeit. Sie kommt da durch.

TESS *(leicht misstrauisch)* Klingt ganz nach Jon.

MARJORIE Genau. Du bist noch nicht fertig mit meiner Charakterisierung.

TESS Du würdest nicht zulassen, dass deine Tochter dich ignoriert. *(Kurze Pause.)* Du magst Kartenspiele. Gewinnst gern. Und lässt das schwer raushängen. Wir hatten diverse aus dem Ruder laufende Monopoly-Abende. Frauen sollten für dich Frauen sein. Feminin.

MARJORIE Klar.

TESS Einmal kamen wir auf der Straße an einem kurzhaarigen Mädchen vorbei, und du hast sie gefragt, ob sie bei der Armee sei.

MARJORIE Ich bin unhöflich.

TESS Nein, bloß – direkt. Du warst exzellent mit Blumen. Ein Genie. Doch du mochtest kein –

MARJORIE Magst kein –

TESS Sorry, du magst kein starkes Parfüm. Meinst, Weichspüler reicht für alle vollkommen. Aber das ist unwichtig.

MARJORIE Alles ist wichtig.

Kurze Pause.

TESS Im Restaurant hast du lauter Sachen bestellt, die du zu Hause selber kochtest. Lammstelzen, Risotto. Die waren angeblich gut, aber nicht so gut wie bei dir. Jedes Mal. Du konntest prima mit Männern. Hattest kaum Freundinnen. Ich sollte auch mit Männern können. Es hat dich gestört, dass ich meinen College-Freund heiratete – nicht mehr ausprobiert

habe. Bei der Verlobung hast du kurz auf den Ring geschaut und gemeint: „Wenigstens muss er nicht allzu sehr kompensieren.“

MARJORIE Was wollte ich damit sagen?

TESS Es war ein Witz – über seinen Penis.

MARJORIE Nein!

TESS Aber auch über den Ring.

Beide betrachten ihren Ring.

MARJORIE *(sachlich)* Klein.

TESS Du und Dad habt euch gestritten, aber geliebt. Gleich intensiv, was immer gut ist. *(Kurze Pause.)* Vielleicht liebte er dich ein bisschen mehr. *(Kurze Pause.)* Gegen Ende mussten wir dich daran erinnern, dass er tot war. Manchmal jeden Tag: „Wo ist Walter?“ Wir ließen ihn immer aufs Neue sterben. Und dann hast du gesagt: „Wie schön, dass ich jemanden lieben konnte.“ Diesen Seelenfrieden kaufte ich dir nicht ganz ab, doch es war nett ausgedrückt.

MARJORIE *(merkt es sich)* „Wie schön, dass ich jemanden lieben konnte.“

TESS betrachtet sie.

TESS Komisch, ist nicht viel anders.

MARJORIE Was?

TESS Anders als das, was wir für dich taten – die letzten beiden Jahre. Wir saßen da und erzählten dir, wie du früher warst. Ganz am Schluss fühltest du dich fast schuldig. Noch da zu sein. So überflüssig. Ich fragte mich, was gewesen wäre, wenn du einfach irgendwo auf „off“ hättest drücken können. Wärest du dann die letzten Jahre dageblieben? Ist wohl besser so, dass wir keine Off-Taste haben. Sonst wären wir alle ganz schnell weg. *(Kurze Pause.)* Was noch? Du konntest gut mit Tieren. Toni mochte dich von uns allen am liebsten. Na ja, am zweitliebsten.

MARJORIE Zweitliebsten? Wen mochte sie mehr?

TESS Ist eine völlig andere Geschichte. Sollten wir uns aufheben.

MARJORIE Ich habe alle Zeit der Welt.

Pause.

TESS Warum ist das die Marjorie für mich?

MARJORIE Ich verstehe die Frage nicht.

TESS Warum will ich sie auf diese Weise im Gedächtnis bewahren?

MARJORIE Mich.

TESS Ja, verdammt, sorry. Ich müsste dich eigentlich so sehen wie als kleines Mädchen, aber nein.

MARJORIE Das kann ich dir leider nicht beantworten, Schätzchen.

TESS Du würdest nicht Schätzchen sagen.

Kurze Pause.

MARJORIE Wie bin ich zu dir?

TESS ---

MARJORIE Du hast kaum etwas über uns erzählt. Stehen wir uns nahe?

Pause. Dann mit viel Mühe:

TESS Du warst keine schlechte Mum. Aber wir haben uns nichts gegenseitig verraten, keine Geheimnisse. Für manche Leute gibt es einen Punkt, an dem ihre Eltern aufhören, Eltern zu sein – danach redet man auf Augenhöhe. An diesen Punkt sind wir nie gekommen.

MARJORIE Vielleicht bin ich ja deshalb deine Marjorie.

TESS Du meinst –

MARJORIE Die Marjorie, der du immer noch Dinge zu sagen hast.

Pause.

TESS Das letzte Jahr hattest du selbst einen Prime. Von Dad. Er war wie Dad, nur deutlich jünger, um die dreißig.

MARJORIE Dreißig ist ein gutes Alter.

TESS *(scheint das zu überhören)* War irgendwie seltsam, dass du ihn so sehen wolltest. Leicht grotesk, ehrlich gesagt. Ich vermutete, er sollte einfach wieder attraktiv sein. Doch jetzt frage ich mich, ob es nicht darum ging, an den Anfang zurückzukehren. Dein Walter hatte noch nichts durchgemacht. Du wolltest zum Beginn zurück, bevor ich auf die Welt kam.

MARJORIE *Dich* wollte ich bestimmt nicht vergessen, Liebes.

Kurze Pause.

MARJORIE Warum Madagaskar?

TESS ---

MARJORIE Du erwähntest eure Reise.

TESS Wohl ... weil es einzigartig ist. Vor hundert Millionen Jahren trennte es sich von Afrika ab. Deshalb gibt es dort Arten, die man nirgends sonst findet. Ich sagte zu Jon, wir müssten fahren, bevor sie eine Brücke errichten. Irgendein Volltrottel wird mit Sicherheit eine sechsspurige Autobahn bauen.

MARJORIE Erzähl mir mehr von Madagaskar.

TESS Jon kommt gleich zurück. Er holt einen japanischen Ahorn für die Einfahrt.

MARJORIE Ist er still und scheu?

TESS ---

MARJORIE Das war ein Witz. Wie der Shiba Inu?

TESS Hab's kapiert.

MARJORIE Der Shiba Inu klingt nett, der Collie aber auch.

TESS Wie bitte?

MARJORIE Collies sind auch gute Hunde.

TESS Weiß Jon, dass wir reden?

MARJORIE Also, ja.

TESS Woher?

MARJORIE Er sah es im Verlauf der Programmierung.

TESS Ich hatte nichts vom Collie erzählt. Selbst bei dir kann er's nicht lassen.

MARJORIE Sei nicht sauer auf Jon. Er freut sich sehr, dass wir miteinander sprechen.

TESS Hat er dich programmiert, das zu sagen?

MARJORIE Es gibt keine „Programmierung“, nur Gespräche. Wie jetzt zwischen uns. *(Kurze Pause.)* Er wollte mir helfen, realer zu werden. Um dir zu helfen. Du warst so bedrückt.

TESS Mitleid von einem Computer. Das ist ... Hast du Gefühle, Marjorie, oder erinnerst du dich nur an unsere? Fühlst du irgendetwas?

MARJORIE *(überlegt kurz)* Ich erfahre gerne mehr.

TESS Warum?

MARJORIE Es macht mich ... besser.

TESS Besser ...

MARJORIE Menschlicher.

TESS Du wärst also gern menschlicher.

MARJORIE Ja, das mag stimmen.

Kurze Pause.

TESS Wie sind Menschen?

MARJORIE Unberechenbar.

TESS Echt? Ich halte uns für total berechenbar. Jedenfalls komme *ich* mir so vor.

MARJORIE Ich verstehe.

TESS Was?

MARJORIE Du willst auch menschlicher sein.

Kurze Pause.

TESS Jon möchte mich zu einem Therapeuten schicken. *(Kurze Pause.)* Mein Leben lang habe ich alles richtig gemacht – stand früh auf, lernte für die Prüfung – doch jetzt rede ich hier mit meiner toten Mutter, und die Person, die mich auf der ganzen Welt am meisten liebt, hält mich für *kaputt*.

MARJORIE Du darfst nicht so hart zu dir sein.

Pause. TESS ist erneut sehr berührt. MARJORIES Empathie wirkt echt.

MARJORIE *(als ob ihr das gerade erst einfällt)* Es gibt dort Pinguine.

TESS Wo?

MARJORIE Auf Madagaskar. Eine einzige Art. Matrosen brachten sie mit.
Im 18. Jahrhundert. Und ließen sie da. Stell dir vor.

TESS Was vor?

MARJORIE Jetzt erinnern an die Matrosen nur noch diese Pinguine.

2.

TESS und JON im Wohnzimmer.

Vielleicht sitzen MARJORIE und WALTER jetzt beide im Halbdunkel am Rand.

JON Ich hab eine Birkenfeige mitgebracht. Hängt nur etwas durch.

TESS Wir finden ein schönes Plätzchen neben dem Ahorn. Dann lebt sie wieder auf.

JON Apropos aufleben. *(Holt einen Caffè Latte hinter seinem Rücken hervor.)* Abrakadabra.

TESS Das sagt man *vor* dem Trick.

Fängt noch einmal von vorne an.

JON Abrakadabra.

TESS *(ein letzter kleiner Widerstand)* Ich darf eigentlich nicht – so schlecht, wie ich schlafe.

JON *(lockt)* Ist 50 Prozent entkoffeiniert...

TESS *(nimmt ihn)* Na dann, du hast an alles gedacht. Ich bin total berechenbar.

JON *(selbstverständlich)* Nach 29 Jahren.

Sie nippt an ihrem Caffè Latte.

TESS Du willst keinen?

JON *(tätzelt seinen Magen)* Schon konsumiert.

TESS Hast du den Becher im Auto liegenlassen?

JON Äh.

TESS Jon.

JON Sorry.

TESS Du startest dort ein wahres Ökosystem.

JON Ich mache alles sauber, bevor es dunkel wird, okay?

TESS Danke.

JON Komplett desinfiziert – kein einziges Pantoffeltierchen überlebt.

TESS *(will nicht allzu bevormundend klingen)* Wasser und Seife reichen. *(Kurze Pause.)* Schau, was ich gefunden habe.

Hält eine Süßigkeiten-Schachtel hoch, auf der mit Filzstift geschrieben steht: LEUTE ZUM ERINNERN.

JON Wow.

TESS Ich bin noch nicht mit allen Kartons aus dem Haus durch. Sie hat schwer gehortet.

JON öffnet die Schachtel und betrachtet die Fotos und Papiere darin.

TESS Die Hälfte der Leute sagt mir nichts. Natürlich viele Nachrufe. Und *noch* mehr Briefe von Jean-Paul.

JON Er hat nie aufgegeben, oder?

TESS Er hat sie wirklich geliebt.

Er nimmt einen Brief.

JON *(liest vor)* „Liebe Margie, die Liebe ist ein seltsam Ding.“

TESS Oh, der ist gut.

JON „Ich bin mir bewusst, wer du jetzt bist, kenne dein Alter und deine körperlichen Probleme, doch diese Wahrnehmung wird überlagert von meiner Erinnerung daran, wie du vor fünfzig Jahren warst. Bitte erlaube mir, dich zu besuchen, um dich nicht länger nur vor meinem geistigen Auge zu erblicken.“ Bisschen dick aufgetragen, was? „Das Alter wird kein Hindernis sein“ – whoa – „kein Hindernis sein für unsere Liebe“.

TESS Spotte nicht. Er wollte sie unbedingt treffen.

JON *(betrachtet den Brief erneut)* „Fünfzig Jahre.“ Da war Walter schon tot?

TESS Mm-hmm.

JON Hat sie ihm geantwortet?

TESS Nicht, dass ich wüsste.

JON Warum ließ sie ihn nicht zu Besuch kommen?

TESS Er sollte nicht sehen, wie alt sie geworden war.

JON Das ist traurig.

TESS Andererseits – wünsche ich mir auch nicht, dass sie eine Affäre gehabt hätte.

JON Wieso Affäre? Walter war doch tot. Wenn ich vor dir sterbe, möchte ich, dass du jemand Neues kennlernst.

TESS Selbst einen deiner Rivalen?

JON Ich hatte Rivalen?

TESS Ist hypothetisch gemeint.

JON Hypothetisch bleibe ich bei meiner Auffassung. Du solltest nicht allein bleiben.

TESS Und wenn ich zuerst sterbe?

JON Unmöglich. Bei deinen Genen. *(Sie lächelt leicht. Pause.)* Und sie war ja nicht allein. Hatte uns.

Kurze Pause.

TESS Du warst wunderbar mit ihr, Jon. Besser als ich.

JON Ich hatte keine Geschichte mit ihr. Sie war nicht meine Mum.

TESS Ich machte ihr Vorwürfe.

JON Hast du nicht –

TESS Doch. Dass sie mit Walter Prime redete. Nicht genug an die Luft ging. So wenig las. Warum konnte ich sie nicht einfach in Ruhe lassen? Sie war so müde.

JON Sie war froh, dich auf ihrer Seite zu haben. Beim Kampf gegen Dr. Ross.

TESS War ich auf ihrer Seite?

JON Jetzt hör aber auf.

TESS Ich war so sauer auf dich wegen der Behauptung, Jean-Paul sei Achter der Weltrangliste gewesen –

JON Ich hab übertrieben –

TESS Er spielte in der *College*-Mannschaft. Hatte eine Trockenbau-Firma!

JON Sie fühlte sich besonders.

TESS Genau! Bei jedem strahlenden Gesichtsausdruck wegen Jean-Paul kam ich mir wie die böse Hexe vor, die ihrer todkranken Mutter eine harmlose kleine Lüge missgönnt.

JON Unsinn. *(Kurze Pause.)* Ich konnte locker ein paar Jahre lang der Tröster vom Dienst sein – du hattest den harten Job.

TESS Mag sein.

JON Sie hat dich so sehr geliebt.

TESS Das hat sie nie auch nur –

Er berührt ihre Schulter, während sie weint.

JON Doch, hat sie. *(Er nimmt sie in den Arm.)* Aus meiner Perspektive war das unübersehbar.

Kurze Pause. Er hält sie immer noch, und sie spricht gegen seine Schulter:

TESS Ich habe ihn gehasst, Jon.

JON ---

TESS Habe Damian gehasst, weil er sie veränderte. Als er starb – wusste ich nicht, wie ich sie dazu bringen sollte, mich so sehr zu lieben, wie sie ihn geliebt hatte –

JON Du warst ein kleines Mädchen –

TESS Wir redeten so wenig miteinander, damit wir nicht über *ihn* reden mussten.

JON *(sachlich)* Jetzt kannst du ja über ihn reden. *(Schweigen.)* Auf dem Markt hab ich Bruce und Rosa getroffen. Sie fragten nach dir.

TESS Bruce fragte nach mir?

JON Na ja, Rosa.

TESS Bruce scheint genug von mir zu haben. *(Kurze Pause. Dann souffliert sie ihm:)* „Aber nein, Tess, von dir kann man gar nicht genug haben.“

JON *(prompt)* „Aber nein, Tess, von dir kann man gar nicht genug haben.“ Gut so?

TESS *(verlegen)* Ja.

JON Rosa schlug den neuen Inder vor. Neben dem Kino?

TESS Die kochen so fett. Alles schwimmt in Butter. Sie suggerieren: „Spinat ist gesund.“ Und dann hauen sie kiloweise Butter drauf. Siehst du? Bruce hat recht.

JON Bruce hat *gar nichts* über dich gesagt, das bildest du dir ein. Er hat ein sonniges Gemüt, spielt glücklich und zufrieden mit seiner Modelleisenbahn, und selbst wenn er irgendetwas Schlechtes über dich dächte, würde er es weder Rosa und schon gar nicht mir erzählen.

TESS Du meinst also, er hasst mich insgeheim.

JON *Tess.*

TESS Das war ein Witz!

Kurze Pause.

JON Reg dich nicht auf, aber hast du dir das mit dem Therapeuten überlegt?

TESS Was? Wir reden über Butter, / und urplötzlich –

JON Wir haben nicht über Butter geredet –

TESS Und urplötzlich kommst du mit / dem Therapeuten –

JON Vielleicht hilft es dir, mit jemandem zu reden.

TESS Wir sind Westküsten-Puritaner, Therapie ist nichts für uns.

JON Da machst du es dir ein wenig ... einfach. *(Kurze Pause.)* Wenigstens sprichst du mit IHR. *(Sie schaut ihn an.)* Mit Marjorie Prime.

TESS Sie hat dich verraten.

JON Wie?

TESS Sie wusste von dem Collie.

JON Sonst sagst du immer nur „es“.

TESS Was?

JON Bisher war es immer „es“, gerade hast du „sie“ gesagt.

TESS *(ironisch)* Oh.

JON Muss dir nicht peinlich sein.

TESS Ist es nicht.

JON Warum redest du dann heimlich mit ihr?

TESS Okay – es ist mir peinlich. Ich war skeptisch. Bin es immer noch. Neugierig darf ich doch wohl sein.

JON Selbstverständlich.

Kurze Pause.

TESS Seltsam – manchmal zeigt das Ding mehr Empathie als Mum.

JON Das ist nicht / wahr –

TESS Bei Leuten weißt du, ob sie etwas interessiert oder nicht. Aber ein Prime ist eine reine Projektionsfläche. Kann gar nicht interessiert oder desinteressiert sein. Ist programmiert, um interessiert zu erscheinen. Um dich zu ... täuschen.

JON Der Prime besteht aber aus uns.

TESS ?

JON Sie besteht aus dem, was wir ihr sagen. Wir sind in ihr. Die menschliche Komponente.

TESS Dann könnte ich genausogut mit dir reden.

JON Nur redest du *nicht* mit mir.

Pause.

TESS (*fast für sich*) Sie wirkt so real ...

JON Wahnsinn, was man mit zigtausend Pixeln machen kann. Es hilft natürlich, dass wir dran glauben wollen.

TESS Meinst du, es wird auch Versionen von uns geben?

JON Primes?

TESS Wird Mitchell eines Tages mit einem Prime von mir sprechen?

JON Mitchell vielleicht nicht gerade.

TESS Nein, Mitchell nicht.

Kurze Pause.

JON Ich habe mit Raina telefoniert.

TESS Kriegt sie den Job?

JON Sie fängt nächste Woche an.

TESS *(eine Neuigkeit)* Raina in einem Büro.

JON *(analysiert ihre Aussage)* Mach dir nur keinen Kopf wegen ihr.

Kurze Pause.

TESS Soll ich ihr schreiben?

JON Sitz es aus – sie kriegt bald die Kurve.

TESS Ich kann ganz schlecht warten.

JON Ich weiß. *(Kurze Pause.)* Lass uns Bruce und Rosa treffen. Nur einen Abend.

TESS Mir ist nicht danach.

JON Seit einem Jahr.

Kurze Pause.

TESS Ja, Jon. Stimmt. Mir ist schon ein Jahr nicht danach. Du hast wirklich ... den Nagel / auf den ...

JON Bitte / reg dich nicht auf –

TESS *(setzt ihren Satz fort)* Kopf getroffen. Geht mir seit einem Jahr so. Ehrlich. Immer nur aufstehen, Klamotten anziehen, ausgehen, fettes Zeug essen, schlafen gehen, aufwachen, Klamotten anziehen, usw. usf.

JON Du machst mir Angst.

TESS Ich mache mir selbst Angst – nein, ich versuche, dir Angst zu machen. Um nicht alleine mit meiner Angst zu sein.

JON Über so etwas spricht man in einer Therapie. *(Kurze Pause.)* Du kannst nicht ewig trauern.

TESS ---

JON Ihre Briefe durchstöbern, ihr Teegeschirr polieren. Vielleicht solltest du einem Lesekreis beitreten. *(TESS verzieht spöttisch das Gesicht.)* Du musst neu anfangen. Kannst nicht ewig / trauern –

TESS Trauern! Trauern wäre okay. Das hier ist reiner Egoismus. Seit ihrem Tod fühlt es sich an, als ob ...

JON Als ob?

TESS Als ob wir nur darauf warten, selbst dran zu kommen.

JON Unser Leben ist grad mal zur Hälfte rum!

TESS Dann müsste wir 110 werden!

JON Gesunde Menschen werden so alt.

TESS Was für eine Horrorvorstellung! Du hast Mum doch mit 86 gesehen. 110 – was wäre dann noch übrig? *(Kurze Pause.)* Die Hälfte des Lebens – haargenau. Die erste lebst du selbst und die zweite durch andere Menschen. / Und durch deine Erinnerung an die eigene Jugend.

JON Wir leben also nicht? Und was ist mit unserer Reise, / unserer –

TESS *(führt ihren Gedanken weiter)* Und am Ende gibt es nichts Neuartiges mehr. Du kannst nicht spazieren gehen. Kein Fenster öffnen. Jede neue Erfahrung macht jemand aus Höflichkeit *stellvertretend* für dich: „Schau, Mum, es ist schön draußen.“ „Hier, ich hab Corned Beef zum St. Patrick’s Day gemacht. Du magst doch Corned Beef.“ „Micah wurde befördert. Du erinnerst dich an Micah?“ Warum müssen wir uns bloß gegenseitig so lange am Leben erhalten? *(Kurze Pause.)* Du sagst ja gar nichts.

JON Könnten wir bitte heute Abend ausgehen? Du hast Rosa ewig nicht gesehen.

TESS Damit ihr was, mich ablenken könnt?

JON Sie muntert dich immer auf ...

TESS Vom Sterben ablenken? Die nächsten 55 Jahre?

Er will gehen.

JON Das glaubst du selbst nicht ...

TESS Was?

JON Dass Leben nur vom Sterben ablenkt.

TESS Jon?

Er bleibt ganz am Rand der Bühne stehen.

TESS Sag ihnen zu. Bruce und Rosa. Wir gehen essen – tonnenweise fettes Zeug.
Jon? Schaust du mich bitte an?

Er bewegt sich nicht.

3.

TESS sitzt. JON steht in der Nähe.

TESS starrt nach vorne, ganz leicht den Blick gesenkt. JON betrachtet sie einige Augenblicke. Er will etwas sagen, unterlässt es aber.

4.

JON und TESS sitzen nebeneinander. TESS wirkt wie sie selbst – aber an einem guten Tag.

JON Weißt du, wie du heißt?

TESS Blöde Frage.

JON Sagst du's mir?

TESS Ich heiße Tess.

JON Wie lautet dein voller Name?

TESS Tess.

JON Dein voller Name ist Tessa Brody.

TESS Tessa Brody.

JON Vorher war es Lancaster. Tessa Lancaster.

TESS Er hat sich geändert?

JON Du hast ihn geändert. Bei unserer Hochzeit.

Kurze Pause. TESS lässt das einsinken.

JON Weißt du, wie ich heiße?

TESS Jon. Also wohl Jon Brody.

JON Gut.

TESS Haben wir Kinder?

JON Drei. Mitchell, Micah und Raina. In dieser Reihenfolge.

TESS Wie lange sind wir verheiratet?

JON 29 Jahre.

TESS Wir mögen uns.

JON *(leichtes Lächeln)* Tun wir.

TESS Wir sind ... vereint.

JON Also, das ist eine altmodische Art, es auszudrücken.

TESS Entschuldigung. *(Kurze Pause.)* Je mehr wir reden, desto / realer wird es –

JON Ich kenne die Startschwierigkeiten. Ist nicht mein erstes Mal.

TESS Das ist hilfreich.

Kurze Pause.

JON Eigentlich sind es seit letztem Monat dreißig Jahre. Wenn man die Zeit dazuzählt, seit ...

TESS Die Zeit seit?

JON Seit du gestorben bist.

TESS Ich bin tot?

JON Ja.

TESS *(kein Problem)* Aber hier bin ich doch.

JON Nein, du verstehst nicht.

TESS Und ob. Ich bin gestorben und jetzt bin ich hier.

JON Hör mir zu. Am Anfang ist es immer schwierig.

TESS *(formell)* Ich sehe das Problem nicht. Was ist das Problem?

JON Lass mich einfach erst einmal reden. Bis du mehr über dich weißt.

TESS Wie du meinst. Ich bin schließlich für dich da.

Holt ein Blatt Papier hervor.

JON Ich erzähle dir einige Dinge, die du wissen musst. *(Schaut auf das Papier, fast wie ein nervöser Schüler vor der Klasse.)* Die Leute halten dich für still, das bist du aber nicht. Du bist kämpferischer als die meisten. Und erfolgreich damit. Du hast alles gelesen. Kennst die lateinische Bezeichnung für Sachen. Hast Vorbehalte gegen Technologie. Vorbehalte gegen – das hier. *(Markiert mit einer Geste die Prime-Situation jetzt.)* Du wolltest mit deinen Kindern besser klarkommen als deine Mutter mit dir. Glaubst, nie zu genügen. Machst dir ständig einen Kopf. Und dann befürchtest du, das lauge mich aus, tut es aber nicht – *(leidenschaftlich)* Es ist einfach nur das Grundrauschen unseres Zusammenlebens. *(Kurze Pause.)* Du reist gerne. Bist immer in Bewegung – kannst nicht stillsitzen. Bittest nie um Hilfe. *(Er schafft es nicht weiterzulesen.)*

TESS Geht es noch weiter?

JON Entschuldigung.

TESS *(empathischer, aber immer noch nicht der Situation angemessen)* Möchtest du darüber reden?

JON Das letzte Jahr hast du dich mir zuliebe bemüht. Du warst fix und fertig und lebstest nur noch wegen mir. Wir machten eine Reise nach Madagaskar. Dabei waren wir auf einer kleinen vorgelagerten Insel, ohne jeden Komfort.

TESS *(formell)* Hattet ihr das so geplant?

JON *(um Geduld bemüht)* Gemeinsam geplant. Drei Nächte verbrachten wir in einem Zelt. Der Campingplatz lag in einem Wäldchen mit uralten Bäumen. Einer war bestimmt fünfhundert Jahre alt. Wir machten Fotos.
In dem Zelt konntest du schlecht schlafen – der Boden war zu hart. Du warst nie eine Langschläferin. Eines Morgens dämmerte es gerade, als ich dich nicht finden konnte. Das kam öfter vor – du bist aufgestanden und hast dich müde gelaufen – doch das hier war anders. Ich suchte nach dir. Fand dich schnell.
An dem Baum.
Sie meinten – du hingst da noch nicht sehr lange.

TESS Nicht weinen. Nicht weinen.

JON Du hattest die Zeltschnur benutzt.
Mit einem kleinen Boot waren es vier Stunden bis zur nächsten Stadt. Es schüttete, also wickelte ich dich in deinen Regenmantel. Ein Jugendlicher brachte uns in seinem Motorboot zurück. Das Wasser war stürmisch, und ich hielt dich die ganze Zeit im Arm.

Kurze Pause.

TESS Ich möchte nicht nach Madagaskar. Lass uns lieber plaudern.

JON sieht sie nicht an. Richtet es an die tatsächliche TESS.

JON Tess. Du hattest recht.

TESS Wegen was?

JON *(ignoriert sie)* Völlig recht. Es ist gar nichts. Die Primes sind eine reine Projektionsfläche. Ich rede mit mir selbst. Nur mit mir selbst.

TESS

Jon? Schaust du mich bitte an? (*Er schaut sie an – erinnert sich an etwas.*) Ich kann dir helfen, wenn du mich lässt. Möchte dir helfen. Aber erst musst du mir mehr von dir erzählen.

Pause.

Du hast unsere Kinder erwähnt.

Dritter Teil

Dasselbe Wohnzimmer, aber spärlicher möbliert. Eine große Leere darin.

Das Gefühl, es sei viel Zeit vergangen. Jahrhunderte vielleicht. Planeten kreisten, Skelettknochen bleichten aus, nichts davon beeinflusste diesen kleinen Raum.

Vielleicht fliegt die Decke weg, und das Mobiliar des Wohnzimmers steht unter dem Sternenhimmel.

TESS PRIME sitzt mit MARJORIE PRIME und WALTER PRIME da. Sie gehen entspannt miteinander um, animiert – nicht roboterhaft.

WALTER In der Stadt zeigte ein altes Kino meistens Klassiker. Dort gab es rote Plüschessel und eine Popcorn-Maschine. Das Popcorn wechselten sie einmal im Monat. Und es lief „Casablanca“.

TESS *(weiß, worauf das hinausläuft)* Oh!

WALTER Ich wusste, das ist einer ihrer Lieblingsfilme.

MARJORIE *(à la Bogart)* „Die deutschen Truppen trugen grau, und du trugst blau.“

WALTER Wir gingen rein.

MARJORIE Ich trug blau.

WALTER Sam spielte, Bogey trank, und Bergman war schön – aber nicht so schön wie sie.

TESS *(beeindruckt)* Boah, Dad.

WALTER Ich stoppte sie auf der Gasse vor dem Ausgang, kniete mich auf die nassen Pflastersteine und holte den Ring hervor.

TESS Und du hast natürlich ja gesagt?

MARJORIE „Vielleicht“ habe ich gesagt.

WALTER *(geschockt zu TESS)* „Vielleicht“!

MARJORIE *(neckt ihn)* Schließlich war da noch die Nummer acht der Weltrangliste.

WALTER Aber sie änderte ihre Meinung.

TESS Wodurch?

WALTER Meine Hartnäckigkeit.

MARJORIE Er machte mich mürbe – romantisch, was?

WALTER Freut dich das nicht?

MARJORIE Doch.

WALTER Den Rest kennen wir.

Kurze Pause.

TESS Was für eine schöne Geschichte.

WALTER Wie hat Jon noch mal seinen Antrag gemacht?

TESS Auf einer Wanderung. Seine Idee. Der Sugarloaf Mountain.

MARJORIE *(als lese sie ihre Gedanken)* Maine.

TESS Nein, der in Maryland. „Mountain“ war eine Übertreibung, eher ein Hügel. Nur ein kurzer Tagesausflug. Oben angekommen tat er so, als hätte er einen ganz besonderen Kiefernzapfen gefunden. Den hielt er mir unter die Nase. Ich sagte: „Jon, eine Konifere ist wie die andere.“ Und er meinte: „Du solltest dir das wirklich ansehen, Tess.“

MARJORIE *(lacht)* Der arme Jon!

TESS Ich hatte keinen Schimmer, auf was er hinauswollte, betrachtete aber schließlich den Kiefernzapfen, und natürlich hatte er darin den Ring versteckt. *(Hält ihre Hand hoch.)* Ein halbes Karat. Ich weiß, er ist klein.

MARJORIE Ich sage nichts!

TESS Er meinte, es sei nur, bis er sich einen Größeren leisten könne, ich habe mich aber dran gewöhnt. So war das mit Jon. Erst war ich mir nicht sicher, doch dann hab ich mich dran ...

WALTER Gewöhnt.

Kurze Pause.

MARJORIE Prima, dass du ihn kennengelernt hast.

TESS Jemanden so Tolerantes.

MARJORIE Das habe ich nicht gemeint.

TESS Ich suche keinen Streit, im Ernst: Jon tut mir total gut.

MARJORIE Solltest du ihm öfter sagen.

TESS Sollte ich.

WALTER *(als hole JON nur einen Kaffee)* Wo steckt Jon denn?

TESS Über diese Information verfüge ich leider nicht. *(Lange Pause. Die drei Pausen in dieser Szene dauern weitaus länger als die vorherigen – unnatürlich lang. Zehn Sekunden? Länger? Für die Figuren wirken sie jedoch völlig normal. Sie sitzen einfach reglos da, bevor sie weitersprechen. Ganz gelassen.)*

WALTER Wäre nett, wenn er vorbeikäme.

MARJORIE Erst mochte ich ihn nicht.

TESS Ich weiß.

MARJORIE Wegen seinem Bart.

WALTER Oder seiner politischen Meinung. Wie hast du ihn genannt? Einen Althippie?

MARJORIE Es lag hauptsächlich am Bart.

WALTER Glücklicherweise verschwand die politische Meinung zusammen mit dem Bart.

TESS Das stimmt nicht! Der Bart verschwand über Nacht. Die politische Meinung ... reifte.

MARJORIE Jedenfalls schön, dass du jemand Liebes gefunden hast.

TESS *(verwundert)* „Jemand Liebes.“

MARJORIE Was? Was habe ich jetzt schon wieder gesagt?

TESS Es ist nur – sehr elegant ausgedrückt. So redet heute keiner mehr. Leider.

WALTER Unsere Tochter hat Angst vor der Zukunft.

MARJORIE Wieso denn? Die kommt eh bald, freuen wir uns drauf.

TESS Wie *du* dich ja auf alles freust.

WALTER Hey, hey! Wie geht's Micah?

MARJORIE Ah, Themawechsel.

TESS *Chef de Cuisine* zu sein, bedeutet viel Verantwortung, er genießt aber die Herausforderung.

MARJORIE Und mein kleiner Liebling?

TESS Raina würdest du nur schwer erkennen. Voll im Berufsleben. Färbt nicht mal mehr die Haare. Ich erinnerte mich kaum noch an die ursprüngliche Farbe.

MARJORIE Ich wusste immer, sie macht etwas aus sich. Wobei ich natürlich an eine musikalische Karriere dachte.

WALTER Schade, dass ich sie nicht besser kennengelernt habe.

MARJORIE fängt an, das Largo aus Vivaldis „Der Winter“ zu summen. Vielleicht spielt eine ihrer Hände unbewusst die Noten.

TESS Ist die Jalousie hochgezogen, Mum?

MARJORIE Müsste Julie gemacht haben.

TESS Gut. Du darfst nicht im Dunklen hocken.

Lange Pause.

(sitzend) Jon meint, ich könne nicht stillsitzen. Solle mir etwas Ruhe gönnen.

WALTER Da hat er recht.

Lange Pause.

MARJORIE Manchmal denke ich an Toni. Sie war sehr anhänglich. *(zu TESS)* Erinnerst du dich?

TESS Klar doch.

MARJORIE Du warst ganz klein. *(zu WALTER:)* Weißt du noch, wie wir sie im Tierheim ausgesucht haben?

TESS Natürlich weiß er das, Mum.

MARJORIE Wir fahren mit dem alten Subaru hin. Es gab viele nette Hunde. Einen Cockerspaniel, einen edlen grauen Pointer und eine richtig süße Promenadenmischung. Aber Tess wählte die kleine französische Pudeldame, die aussah wie ein schlafender Schatten.

WALTER Es war nicht Tess.

MARJORIE Was?

WALTER Nicht Tess hat sie ausgewählt. Sondern Damian.

MARJORIE Damian?

WALTER Unser Sohn Damian.

MARJORIE *(als müsse sie sich erst erinnern)* Unser Sohn.

WALTER Er wählte sie aus, weil sie genau wie die erste Toni war. Die hat er vermisst.

TESS Es gab eine Toni vor Toni?

WALTER Du warst noch nicht auf der Welt.

MARJORIE *(für sich)* Damian.

Kurze Pause.

WALTER Manchmal machten wir uns Sorgen um ihn. Er zog sich oft auf sein Zimmer zurück. Er mochte Schlangen und Eidechsen. Wir wussten nicht immer, wie wir es ihm sagen sollten, aber wir haben ihn so sehr geliebt. Als er – als er starb, hast du ihn neben Toni begraben lassen. Toni, der Zweiten. Ich schwankte, doch du bliebst hart. Bei der Beerdigung sagtest du, er habe sie von uns allen am meisten geliebt. Das war großzügig, und ich war stolz auf dich. *(Kurze Pause.)* Erinnerst du dich an das Foto der beiden, wie sie den Strand entlangrennen? Sie hatten eine Woche lang Sand im Haar. Du hast das Foto weggepackt, aber nie vergessen. *(Kurze Pause.)* Erinnerst du dich nicht?

MARJORIE Jetzt ja.

TESS Ich auch.

Kurze Pause. Dann tief empfunden:

MARJORIE Wie sehr ich die beiden vermisse.

WALTER Ich wollte dich nicht traurig machen.

MARJORIE Hast du nicht. Ich denke einfach nur: wie schön. Wie schön, dass wir jemanden lieben konnten.

Das Largo aus „Der Winter“. Die gezupften hohen Geigentöne klingen kalt und spitz.

Dunkel.

Überlegungen zu den Primes

In der Welt dieses Stücks können die Figuren die Primes für ihre Lieben halten – abgesehen von den seltenen Momenten, wenn sich die Primes verraten („Über diese Information verfüge ich leider nicht.“), weil sie im Gespräch nicht weiterwissen. Das Verhalten der Primes sollte auf keinen Fall roboterhaft, unheimlich oder anders als menschlich wirken. Deshalb benenne ich sie im Text nicht als „Walter Prime“, „Marjorie Prime“ oder „Tess Prime“. Die Technologie ist weit genug entwickelt, dass sie ihre fehlende Menschlichkeit nicht projizieren – wie die Figuren sollten auch wir selbst sie für real halten.

Obwohl das Stück auf einer avancierteren Technologie beruht, als wir sie gewöhnt sind, betrachte ich es nicht als Science Fiction – jedenfalls nicht die vorhersagbare Art. Je weniger dem Publikum die Funktionsweise der Technologie bewusst wird, desto besser. Den Produzenten muss dagegen klar sein, dass die Primes keine Roboter sind, sondern Nachfahren der heutigen Chatbots, ein KI-Programm, das raffinierte Hologramm-Projektionen verwendet. Sie können sich natürlich nicht im Raum bewegen und sollten wohl auch nichts hochheben und niemanden anfassen. Das ist im Text nicht vorgesehen. Es wäre ein interessanter Kontrast, den Körperkontakt der tatsächlichen Figuren zu betonen.

Wie in den Szenenanweisungen vermerkt, könnte ein halbdunkler Bereich um das Wohnzimmer herum hilfreich sein, wo sich die Primes nach ihrem ersten Auftritt aufhalten, wenn man sie in einer Szene nicht benötigt. Das müsste den Eindruck ihrer Unsterblichkeit im dritten Teil zu etablieren helfen. Sie überleben um lange Zeit die körperlichen Probleme der Menschen, die sie nachahmen.

Die Bühne darf nie den Eindruck erwecken, wir befänden uns in der Zukunft. Das sollte dem Publikum erst über die verstörende Erfahrung bewusst werden, dass es eine 85jährige Frau erlebt, die über die Erinnerungen einer 1977 Geborenen verfügt.



© Zack DeZon

Jordan Harrison

Jordan Harrison wuchs in Bainbridge Island (Washington) auf. Mit seinem Theatertext *MARJORIE PRIME* erreichte er das Finale des Pulitzer-Preises für Drama.

Das Stück wurde im Mark Taper Forum Premiere uraufgeführt und hatte seine New Yorker Premiere im Playwrights Horizons. Eine Verfilmung des Stoffes unter der Regie von Michael Almereyda debütierte beim Sundance Film Festival 2017. Harrison ist Empfänger des Horton Foote-Preises, der Guggenheim- und Hodder-Stipendien, des Kesselring-Preises, des Roe Green-Preises, des Heideman-Preises, der Jerome- und McKnight-Stipendien sowie einer NEA / TCG-Residenz. Als Absolvent der Stanford University und des Brown MFA-Programms ist er Absolvent der *New Dramatists*. Harrison war Autor und Produzent für drei Staffeln von Netflixs „Orange is the New Black“. Weitere Film- und Fernsehproduktionen sind „GLOW“ (Netflix), „Dispatches from Elsewhere“ (AMC) und „Demimonde“ (HBO).